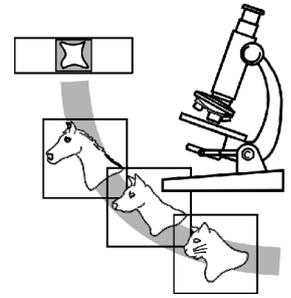


PRAXIS

für Tierpathologie



Praxis für Tierpathologie • Sanddornweg 4 • 30900 Wedemark

Dr. Cl. Preuß-Ueberschär
Prof. Dr. Siegfried Ueberschär
Sanddornweg 4
D-30900 Wedemark

Postfach 100 145, 30891 Wedemark

Tel.: (0 51 30) 37 29 31

Fax: (0 51 30) 37 40 90

privat: (0 51 30) 86 92

www.praxisfuertierpathologie.de

info@praxisfuertierpathologie.de

Musterbericht

Hauttumor (Mastozytom)

Untersuchungsbericht:

Patientenbesitzer: xyz
Ihr Zeichen:

U-Nummer: 00/0000

Eingang:

Ausgang:

Tierart/Rasse: Hund, Alter: x Jahre Geschlecht: xy

Untersuchungsmaterial: Tumor vom Ohrgrund

Sehr geehrte Kollegen,

bei der Untersuchung der von Ihnen eingesandten Probe wurden folgende Befunde erhoben:

Pathologisch-anatomischer Befund:

Zur Einsendung gelangte eine operativ entfernte Gewebsneubildung aus dem Ansatzbereich der linken Ohrmuschel. Die Probe zeigte auf der Oberfläche einseitig ein 3,8 x 2,4 cm großes beige-grau gefärbtes Hautstück mit rasierten Haaren. Die Hautoberfläche erschien glatt. Unter der Haut befand sich eine kompakte, mäßig abgegrenzte Gewebsneubildung mit einem Durchmesser von 2,5 x 1,4 cm. Der Tumor war auf der Schnittfläche beige-grau gefärbt und hatte in ganzer Ausdehnung eine weich-elastische Konsistenz.

Für die histopathologische Untersuchung wurden drei Querschnitte eingebettet.

Histopathologische Diagnose: canines Mastozytom (Typ I)

Epikritische Befundbesprechung:

Die histopathologischen Untersuchungen zeigen, dass **der Tumor von den Mastzellen der Haut ausgegangen** ist.

Mastozytome kommen als Hauttumoren bei Hunden häufig vor. Sie müssen prinzipiell als **maligne, d.h. bösartige Geschwülste eingestuft** werden. Die Prognose und damit das Schicksal für den Patienten hängen aber entscheidend vom Ausreifungsgrad der tumorartig wachsenden Zellen ab. Diese ist im vorliegenden Fall sehr gut, d.h. die tumorartig wachsenden Mastzellen entsprechen in ihrer Morphologie weitgehend normalen Mastzellen. Deshalb konnte der Tumor auf einer Skala zwischen I - III als sog. **Typ I - Mastozytom** eingestuft werden. Bei dieser Form ist die Prognose am günstigsten.

Nach Angaben im wissenschaftlichen Schrifttum und auch der hier gemachten Erfahrungen liegt bei einem Typ I Mastozytom **das Risiko einer weiteren Ausbreitung und Rezidivbildung etwa in einer Größenordnung von knapp 15%**. Neue Tumoren können in der direkten Umgebung der Operationsstelle aber auch an entfernten Stellen in der Haut auftreten. Weiterhin kommt es bei wenigen der betroffenen Patienten zur Bildung von Lymphknotenmetastasen.

Günstig ist im vorliegenden Fall aber, dass der Tumor als zusammenhängende Gewebsmasse in der Dermis und in der Subkutis gewachsen ist. **Soweit erkennbar konnte er bei der Operation vollständig und im gesunden Gewebe entfernt werden.** An den äußeren Schnittflächen der komplett übersandten Neubildung ließen sich bei der mikroskopischen Untersuchung Tumorzellen in keiner Lokalisation nachweisen.

Trotzdem muß die Prognose zunächst vorsichtig gestellt werden. Auch bei komplett operativ entfernten Mastozytomen können Rezidive entstehen. Wir empfehlen deshalb den Patienten regelmäßig tierärztlich kontrollieren zu lassen.

Außerdem soll darauf hingewiesen werden, dass bei Patienten mit Mastozytomen, zusätzlich zu der operativen Entfernung des Tumors, eine Chemotherapie durchgeführt werden kann. Damit lässt sich die Gefahr einer Ausbreitung deutlich vermindern. Wenn Sie oder die Tierbesitzer darüber weitere Informationen wünschen, müßten Sie uns dieses bitte mitteilen.

Die Untersuchungen wurden von Prof. Dr. S. Ueberschär durchgeführt *

* [Fachtierarzt für Pathologie / Universitätsprofessor (i.R.)]